

Dulliken bekommt eine neue Post

Die gelbe Dienstleisterin zügelt ihre Filiale wenige Meter in die renovierten Räumlichkeiten von Coop.

Noël Binetti

«Der heutige Standort der Post an der Bahnhofstrasse 1 entspricht nicht mehr den Ansprüchen und Bedürfnissen einer modernen Postfiliale», heisst es am Mittwoch in einer Mitteilung der Schweizerischen Post. Deswegen suchte sie in den letzten Monaten nach einem neuen Standort – und wurde offenbar fündig.

Die Verlegung der aktuellen Filiale «an einen besser geeigneten Standort» habe sich zuletzt aufgedrängt. «In der Coop-Verkaufsstelle an der Jurastrasse 3 hat die Post nun geeignete Flächen für ihre neue Dulliker Filiale gefunden.» Als Luftlinie beträgt die Umzugsstrecke nicht einmal hundert Meter. Und Einkäufe im Coop können künftig also noch einfacher mit Postgeschäften kombiniert werden. Der Detailhändler Coop optimiert im Zuge einer Modernisierung aktuell seine Ladenfläche. «Auf dem durch die Flächenanpassung frei werdenden Raum



Einem Gefängnis nicht unähnlich: Der alte Standort der Post in Dulliken ist in die Jahre gekommen. Archibild: Bruno Kissling

im Eingangsbereich der Coop-Verkaufsstelle wird die Post eine moderne eigenbetriebene Filiale mit dem bisherigen Dienstleistungsangebot führen», schreibt die Post in ihrer Mitteilung.

«Am neuen Standort im Coop Dulliken sind wir noch näher bei unseren Kundinnen und Kunden», lässt sich Post-Teamleiterin Erika Busse zitieren. Und: «Dank der offen gestal-



Aktuell modernisiert Coop seine Verkaufsfläche in Dulliken: Neu wird auch die Post an diesem Standort zu finden sein. Bild: Bruno Kissling

ten Schalter können wir die Kundschaft noch besser beraten.»

Auch die Gemeinde Dulliken begrüsse den Standortwechsel der Post. Die Arbeiten

für die neue Post in Dulliken starten, sobald alle Bewilligungen vorliegen. Geht alles nach Plan, wird die Post ihre Filiale bereits im Oktober 2024 eröffnen.

Swisscom baut Dulliker Glasfasernetz aus

Nach erfolgter Information an die lokalen Behörden plant Swisscom die Glasfasererschliessung (FTTH – Fibre to the Home) von Dulliken in mehreren Etappen, das heisst es in einer Mitteilung. «Entsprechende Bauarbeiten sind ab Frühling 2025 geplant, und bereits ab Herbst 2025 können die neuen Glasfaseranschlüsse genutzt werden.» Weitere Ausbautetappen sind vorgesehen. Die verfügbare Bandbreite von bis zu 10 Gbit/s ermögliche die gleichzeitige Nutzung leistungsintensiver Anwendungen wie Homeoffice mit Videokonferenzen oder verschiedenen Streamingdiensten. Die Bevölkerung hat die Wahl zwischen Angeboten verschiedener Diensteanbieter wie beispielsweise Wingo, Salt oder Sunrise, denen das Swisscom-Netz ebenfalls zur Verfügung steht. (otr)

Falsche Vorurteile und Unverständnis

Nachdem ein regionaler Recycler auf die Sackgebühr setzt: Warum sich das Recycling von Getränkekartons lohnt.

Noël Binetti

«Ich habe noch nie eine plausible Erklärung für die Behauptung gehört, dass der Tetra-Pak (...) umweltfreundlich sein soll.» So lautet einer von mehreren Leserkommentaren, nachdem diese Zeitung darüber aufklärte, wieso das Recycling von Getränkekartons im Niederamt künftig etwas kostet. Der User begründete seine Ansicht unter anderem damit, dass die Verpackung nicht mehrfach verwendbar ist.

Doch in ihre Bestandteile aus Holzfasern, Kunststoff und Aluminium zerlegt, ist diese Verpackung ökologischer als andere. Das zeigt eine Studie, an der auch das Bundesamt für Umwelt beteiligt war. Alle drei Materialien werden nach dem Recycling wieder einer Verwendung zugeführt. Dass sich für den Getränkekarton, ähnlich wie bei PET, eine schweizweite Sammlung und entsprechende gesetzliche Rahmenbedingungen etablieren, ist das Ziel des Vereins Getränkekarton-Recycling Schweiz (GKR).

Zusammen mit Partnern aus der Wirtschaft gründete der Verein die Branchenlösung «Recypac». So soll endlich Schwung in diese noch wenig etablierte Entsorgungssparte kommen. Denn wenn die Getränkekartons im Hauskehricht landen und so am Ende verbrannt werden, sind die enthaltenen Ressourcen für immer verloren. Darum ist wichtig, dass sich möglichst viele an der neuen Sammellösung beteiligen.

Viele wissen nicht: Auch die PET-Sammlung kostet

Doch nicht nur die eingangs erwähnten Kommentare zeigen: Der Verein GKR hat mit Vorbe-



Bestehen zu 75 Prozent aus Holzfasern: Recycelte Getränkekartons sind eine der umweltfreundlichsten Verpackungen auf dem Markt – wenn sie recycelt werden. Bild: zvg/Recypac

halten und Widerständen zu kämpfen. Denn manche Verbraucher scheinen offenbar nicht bereit, für die Entsorgung der leeren Verpackungen etwas zu bezahlen. Angestrebt wird für Recypac-Sammlung eine Sackgebühr, man nennt das auch «nachgelagerte» Gebühr. Schliesslich kostet jede Sammlung Geld; der Verkaufserlös der Materialien aus dem Recycling deckt die Kosten für die Sammlung nämlich nicht.

Vielen ist offenbar nicht bewusst, dass sie bei PET, Alu oder Glas ebenfalls einen Beitrag zahlen, der im Verkaufspreis des Produktes integriert ist. Aus diesem Beitrag werden Sammlung und Logistik finanziert. Man

spricht hier von einem «vorgezogenen» Recyclingbeitrag.

Klar ist: Der Verein GKR und die an Recypac beteiligte Branche müssen nun viel Überzeugungsarbeit leisten. Die Geschäftsführerin von Getränkekarton Schweiz, Simone Alabor, widerlegt hier die drei gängigsten Vorbehalte, mit denen der Verein in seiner täglichen Arbeit konfrontiert ist:

1. «Warum soll ich plötzlich eine neue Gebühr bezahlen, wenn die Entsorgung bis jetzt gratis war?»

«Jede Sammlung kostet Geld, auch PET, Alu und Glas. Der Verein GKR hat gemeinsam mit Partnern die Separatsammlung

von Getränkekartons aufgebaut und seit über zehn Jahren finanziell unterstützt. Die Sackgebühr ist eine andere Form der Finanzierung. Wir kennen sie bereits vom Abfallsack. Wir sehen mit der Gründung von Recypac und den Signalen aus der Politik, dass sich die gemischte Sammlung, finanziert mit der Sackgebühr, durchsetzen wird. Recypac wird die nächsten Jahre Erfahrungen sammeln. Eine Weiterentwicklung der Finanzierung, etwa zu einem rein vorgezogenen Finanzierungsmodell, ist möglich.»

2. «Getränkekartons kann man doch gar nicht recyceln, das bringt doch nichts»

«Das ist falsch. Sogar alle drei Schichten des Getränkekartons können recycelt werden. Aus den Kartonfasern entstehen hochwertige Produkte wie Kartonschachteln; aus Polyethylen und Aluminium beispielsweise Paletten, Möbel oder Seifenspender. Mit einem flächendeckenden Getränkekarton-Recycling erfordert erhebliche Mengen an fossilen Rohstoffen. Und im Gegensatz zu Glas sind Getränkekartons viel leichter – was beim Transport ins Gewicht fällt.»

3. «Mehrwegflaschen aus Glas oder PET sind doch viel ökologischer»

«Der Begriff «Mehrweg» kann dazu verleiten, deren Umwelt-

«Alle drei Schichten des Getränkekartons können recycelt werden.»



Simone Alabor
Geschäftsführerin GKR

nutzen zu überschätzen. Tatsächlich zeigt unsere neueste Ökobilanz, dass der Getränkekarton, der zu 75 Prozent aus nachwachsenden Holzfasern besteht, schon heute zu den ökologischsten Verpackungen überhaupt gehört.

Wird das schweizweite Recycling umgesetzt, gibt es keine umweltfreundlichere Verpackung auf dem Markt. PET-Flaschen dagegen bestehen aus Erdöl, einer nicht erneuerbaren Ressource. Deren Herstellung erfordert erhebliche Mengen an fossilen Rohstoffen. Und im Gegensatz zu Glas sind Getränkekartons viel leichter – was beim Transport ins Gewicht fällt.»